



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

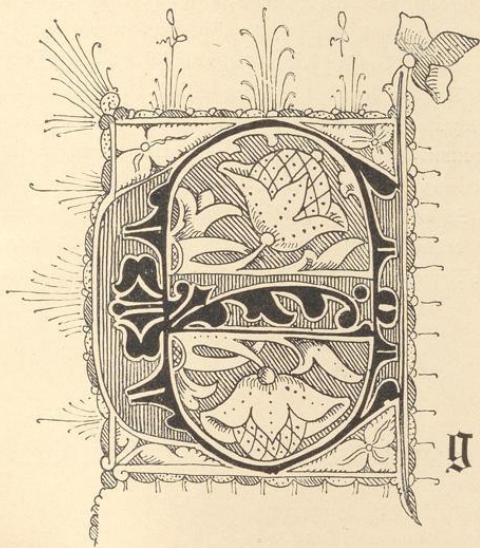
Die Bau- und Kunstdenkmäler des Kreises Ahaus

Ludorff, Albert

Münster i. W., 1900

Gemeinde Eggerode

[urn:nbn:de:hbz:466:1-97359](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-97359)



ggerode.

Die Gemeinde Eggerode ist rings von dem Kirchspiel Schöppingen eingeschlossen; außerhalb des geschlossenen Pfarrgebietes gehören noch 2 Höfe (Sperfeld und Thünen) zu Eggerode, die wie Enklaven im Schöppinger Gebiet liegen.² Das Dorf liegt an der Vechte. Die Gemeinde ist 1,22 □ Kilometer groß, mit 259 Einwohnern, ausschließlich Katholiken.

Quellen und Literatur:

Tibus, Gründungsgeschichte, Seite 880 f., 989, 1255.

Die Pfarre Eggerode wird zuerst 1313 urkundlich erwähnt; der romanische Thurm der Kirche spricht aber dafür, daß die Pfarre schon im 12. Jahrhundert bestanden hat. Sie ist filiale von Schöppingen, Patronin ist die hl. Jungfrau Maria (Mariä Geburt).³ Die Besetzung der Pfarrstelle hatte früher die familie von Strick, als deren erster Vertreter Conrad 1264 vorkommt. Die Strick waren Burgmänner zu Nienborg und besonders zu Horstmar; hier hatten sie einen erblichen Burgmannsitz; um 1600 waren ihnen die von Gendt, und etwa 60 Jahre später die von Krebs in dem Besitz des Burgmannslehens und des Patronatsrechtes zu Eggerode gefolgt. Die von Strick sind somit als diejenigen anzusehen, welche die Pfarre gegründet und dotirt haben.⁴

¹ E aus einem Chorbuche der Kirche zu Legden. (Siehe unten.)

² Codex Traditionum Westphalicarum, III. Band, Seite 221 (Sperwerink = Sperfeld).

³ Tibus, Gründungsgeschichte, Seite 880.

⁴ Darpe, Geschichte Horstmars in der Zeitschrift für Geschichte und Alterthumskunde Westfalens, Band 40, Seite 127 f. Tibus, Gründungsgeschichte, Seite 880; derselbe neigt zu der Annahme, daß die von Strick mit den von Eckenrothe (die sich von dem Schulzenhofe Eggerode benannten) identisch oder deren Erben seien, die Gründung der Pfarrkirche somit von den Inhabern des Schulzenhofes ausgegangen sei.

Eudorff, Bau- und Kunstdenkmäler von Westfalen, Kreis Ahans.

In Eggerode war ein altes berühmtes Muttergottesbild, zu dem sicher schon um 1300 häufige Wallfahrten aus der Umgegend stattfanden; besonders in der Octav von Maria Geburt war großer Conflur in Eggerode, und in Verbindung damit eine in alter Zeit berühmte, großartige Kirche. Ablaßbrevien finden sich von 1338 von Papst Benedict XII., 1461 von Johann Bischof von Münster, 1477 von 12 italienischen Bischöfen. Nachdem ein protestantisirender Pastor das Gnadenbild, wie die Ueberlieferung berichtet, um 1550 vergraben hatte, hörten die Wallfahrten größtentheils auf, bis um 1650 eine neue Gnadenkapelle mit neuem Bilde gebaut wurde. Diese uralte Verehrung des Muttergottesbildes dürfte wohl zu der Gründung der Pfarre Veranlassung gegeben haben.¹

1598 wurde die Umgegend (Schöppingen) von den Spaniern geplündert. 1633 wurde Eggerode von den Hessen geplündert, und bei dieser Gelegenheit der Ablaßbrief von 1477 seiner 12 Siegel beraubt und in Stücke zerrissen. Der Name „Eggenrothe“ bedeutet eine Rodung, Waldlichtung, näher bestimmt durch „Egge“, „Ecke“.²

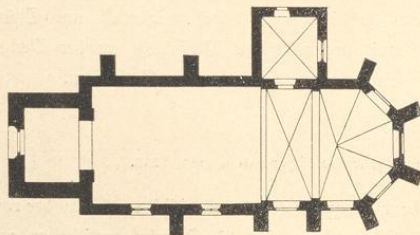


Denkmäler-Verzeichniß der Gemeinde Eggerode.

I. Dorf Eggerode,

16 Kilometer östlich von Ahaus.

a) Kirche, katholisch, gothisch,



1:400

einschiffig. Chor einjochig mit $\frac{5}{8}$ Schluß. Westthurm romanisch, mit Treppengiebeln. Sakristei an der Nordseite. Quaderbau, zum Theil verputzt. Giebel der Sakristei von Fachwerk. Strebepfeiler am Chor, vereinzelt am Schiff.

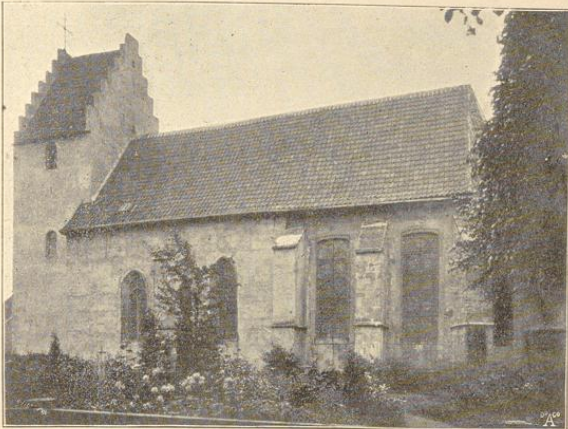
Holzdecke im Schiff; Kreuzgewölbe (Renaissance) in Chor und Sakristei mit Graten, zwischen Quergurten auf Wandpfeilern und Konsolen.

Fenster im Schiff und in der Sakristei zweitheilig, spitzbogig mit Maßwerk; im Chor flachbogig, erweitert; im Thurm rundbogig.

Westportal rundbogig; Eingang der Sakristei gerade geschlossen.

¹ Tibus, a. a. O., Seite 989. — Westfälischer Merkur 1893, Nr. 124.

² Geschichtsquellen des Bisthums Münster, III. Band, Seite 131. — Der oben genannte Ablaßbrief findet sich (wieder zusammengenäht), unten mit der geschichtlichen Notiz versehen, in dem Archiv des Generalvikariats zu Münster.



Südansicht.



Sakristei.

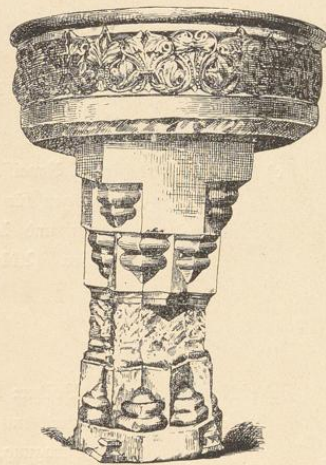
Taufstein, romanisch, rund, mit Blattfries, Fuß spätgotisch, achtheilig, mit Säulchen und Konsolen (Reste eines Standleuchters?). 1,03 m hoch, 0,80 m Durchmesser. (Abbildung nachstehend.)

Ciborium, gotisch, von Silber, vergoldet, Fuß sechsheilig, Knauf mit 6 vorspringenden runden Knöpfen. Gefäß sechsseitig mit spitzbogigen Füllungen, Fialen- und Blattbekrönung. Deckel mit Kreuzblume. 40 cm hoch. (Abbildung umstehend.)

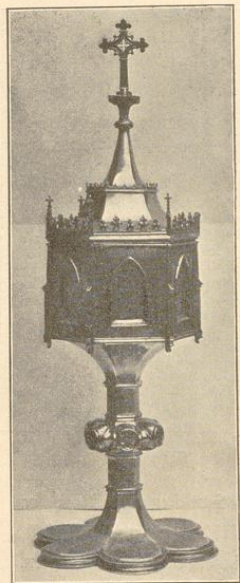
Leuchter, gotisch, von Zinn, mit vergoldeten Reifen, 37 cm hoch. (Abbildung umstehend.)

Kaselkreuz, gotisch, gestickt, mit Kreuzigungsgruppe und 2 Wappen. 1 m hoch, 0,52 m breit. Stab 12,5 cm breit. (Abbildung umstehend.)

Gloden, neu.



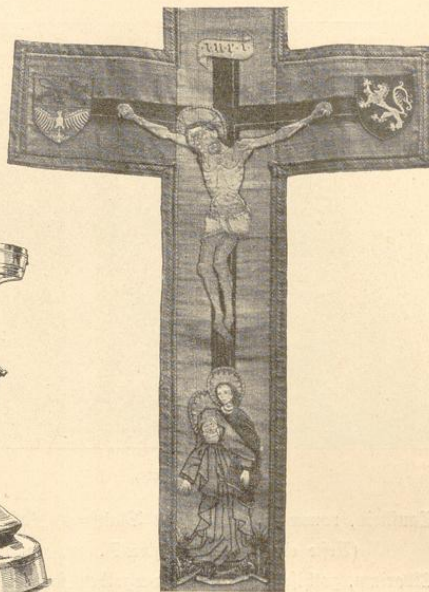
4*



Ciborium.

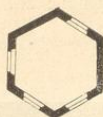


Leuchter.



Kassekreuz.

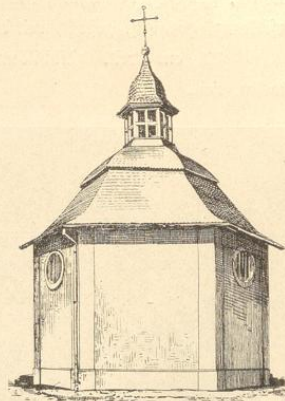
b) Kapelle, katholisch, Renaissance, 17. Jahrhundert,



1 : 400

sechseckig, mit Dachreiter. Holzgewölbe. Fenster flachrund.
Eingang rundbogig.

c) Brunnengehäuse, Renaissance, von Stein, rund. Mantel
glatt. 4 Strebepfeiler für die Ziehvorrichtung, mit vor-
stehenden Knöpfen und Kreuzbekrönung. 2,36 m hoch,
1,26 m Durchmesser. (Abbildung Tafel 8.)



Kapelle Oßansicht.

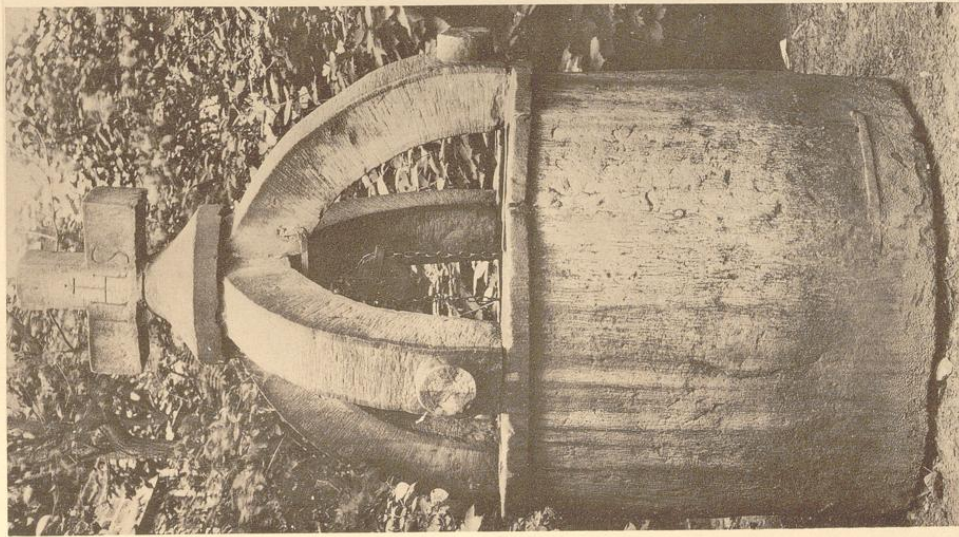
2. Bauerschaft Linge.

Heilighäuschen (Besitzer: Hakenfort),

von Stein, verwittert, mit 2 Reliefs, gotisch, im flachbogigen Giebel: Krönung Marias,
darunter die Kreuztragung, 76 cm breit. (Abbildungen Tafel 8.)

Eggerode.

Bau- und Kunstdenkmäler von Westfalen.



Klosterhof von St. Ägidien, M. Göttsch. 1.

Kreis Rhens.



2.



3.

Zufnahmen von A. Kuroff, 1898.

1. Brunnengehäuf;
2. und 3. Reliefs eines Heiligenhäuschens (Hackerfort).

